Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 96. Freitags, den 3. November. 1843.

An Herrn (?) Spondäus.

In meinem Aufsatze in Nr. 84 über das Zeitungswesen in Preußen habe ich beweisen wollen, daß das O. C. G. in Berlin in seiner angewiesenen Wirksamkeit weder die Censur zu mildern vermöge, noch die Willkür in der Ausübung derselben aufheben könne, da ja jedem einzelnen Censor das Streichen ohne alle Verantwortung übertragen werde. Weiter habe ich ausgeführt, wie das O. C. G. von dem vorhandenen Zustande der Censur kein vollständiges Bild erhalten könne, da ja nur wenige Fälle ihm zur Entscheidung vorgelegt würden.

Durch eine Ueberwachung der Censoren und ihrer Censurstriche, so meinte ich, wäre doch eine mildere und gleichmäßigere Censur zu erreichen und der Meinung bin ich noch.

Daß die Censur an sich eine Willkür ist und bleiben wird so lange sie existirt, daran habe ich nie gezweifelt, durch meinen Vorschlag (sollte er zur Ausführung kommen) kann jene Willkür überhaupt auch nicht aufgehoben werden, wohl aber die Willkür, daß ein Censor z. B. an ein und demselben Orte, wo zwei politische Zeitungen erscheinen, der einen davon Aufsätze streicht, die er der andern durchgehen läßt; die Willkür, wodurch einige preuß. Zeitungen vermöge ihrer nicht so ängstlichen Censoren mehr freisinnig erscheinen dürfen als andere, die sonst dem Ziele der Freisinnigkeit ebenfalls mit aller Kraft nachstreben. Ist das denn nicht eine höchst ärgerliche ungleichmäßige Handhabung der Censur, eine Ungerechtigkeit gegen die Zeitungs-Institute, wenn der Censor in Magdeburg oder Aachen in dortigen Zeitungen Aufsätze von allgemeinem Interesse zuläßt, die der Censor in Cöln streicht und so umgekehrt?

Sollten denn nicht im preuß. Staate die Zeitungen von solcher lästigen Willkür der Censoren durch eine Ueberwachung ihrer Wirksamkeit zu befreien sein? und wäre das nicht zunächst eine Aufgabe für das Ober-Censur-Gericht?

Sie werden nun wohl hieraus ersehen, Herr (?) Spondäus, daß ich auch der Ueberzeugung bin, wie nur erst mit dem letzten Censor die Censur sammt der Willkür schwinden kann und — in wie weit Sie meinen Aufsatz mißverstanden haben.

E. Wengler.

Das Rabattgeben in Leipzig.

Fast jede Nr. d. B.-Bl. bringt jetzt einen kleinern oder größern Artikel über den Mißbrauch des Rabattgebens an das Publikum — sehr gut, stände nur einiger Erfolg in Aussicht. Eines Hauptübels wird indessen gar nicht Erwähnung gethan: des hohen Rabattirens — oder besser gesagt Schleuderns — in und von Leipzig aus. — Hier sitzt der wahre Kern des Uebels, können wir diesen nicht vernichten, so werden alle Bemühungen erfolglos bleiben. Die Aufgabe ist schwer, vielleicht aber doch zu lösen. Mögen Sachverständige es an dieser Stelle versuchen — sie werden sich den Dank des gesammten Sortimentshandels erwerben. fd.

Todesfall.

Am 22. d. M. starb, nach langen Leiden, Herr Carl Schmaltz, Buchhändler in Leipzig, in einem Alter von 34 Jahren.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.